Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 48

Artikel: Bundesrat Dr. Giuseppe Motta

Autor: J.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 48 · 1911 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“ | 16. Dezember

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Bundesrat Dr. Giuseppe Motta.

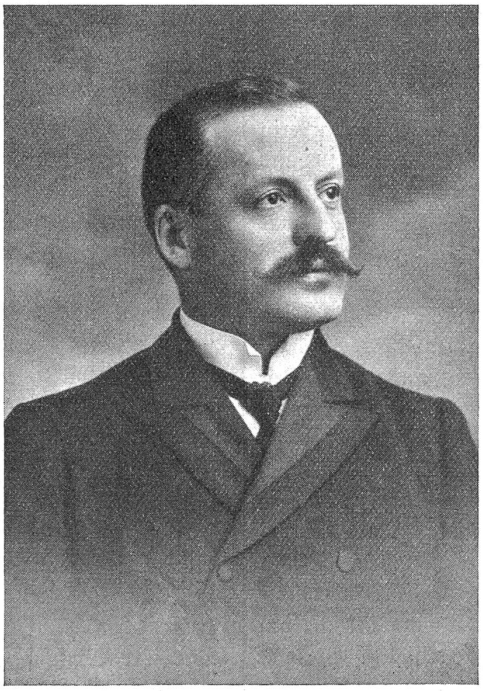
Als beim Hinschiede von Hrn. Bundesrat Schobinger sel. Hr. Nationalrat Motta als der gegebene Nachfolger in einigen Zeitungen genannt wurde, fand diese Kandidatur in allen Parteilagern einhellige Zustimmung. In Süd und Nord, West und Ost wurde er auf den Schild erhoben, und getragen vom Vertranen des ganzen Volkes, tritt Motta in die oberste Exekutive unseres Vaterlandes ein. Seine durch die vereinigte Bundesversammlung fast einstimmig erfolgte Wahl, bedeutet auch eine ehrende Anerkennung seiner bisherigen parlamentarischen Tätigkeit.

Giuseppe Motta wurde in seiner Bürgergemeinde Airolo am 29. Dezember 1871 geboren. Die Motta sind ein altes Airoloser Bürgergeschlecht. Sein Vater führte das weitherum bekannte Hotel zur Post und betrieb mit seinem Bruder die Postpferdhalterei für die Gotthardpost und die Postkurse der Leventina.

Der junge Motta besuchte zunächst die Volksschulen in Airolo und Bellinzona, absolvierte nachher das bischöfliche Gymnasium in Ascona und von 1887 bis 1889 das Lyzeum in Freiburg. Nachdem er sich zur juristischen Laufbahn entschlossen hatte, machte er die zwei ersten Semester 1889/90 an der Universität Freiburg, zwei weitere in München 1890/91 und die drei letzten 1891/93 in Heidelberg, wo er sich mit der höchsten Auszeichnung den Doktor holte.

Im September 1895 etablierte sich Dr. Motta als Rechtsanwalt in Airolo und wurde 1897 mit dem dortigen Notariate betraut. Bald zeichneten ihn seine Mitbürger mit öffentlichen Ehrenämtern aus. 1895 erstmalig in den Großen Rat des Kantons Tessin gewählt, gehörte er demselben bis heute ununterbrochen an. Im Jahre 1901 war er als Mitglied der tessinischen Regierung gewählt worden, lehnte aber die Annahme der Wahl ab. Gleichzeitig ward er zum Chef der konservativen Partei erkoren. Im Großen Rate wurde er rasch eine führende Persönlichkeit. Obwohl zur Opposition gehörend, und überzeugter und unerschrockener Anhänger derselben, war er doch stets ein positiver Schaffer im Rate, keine negierende, sondern eine durch und durch bauende Natur im Staate. Die gleich schöne Eigenschaft betätigte er als Parteichef, wo er die Geister der Negation zu bannen suchte und durch keine Widerstände, auch nicht durch gelegentliche Anfeindungen im eigenen Lager, darin sich irre machen ließ, seine Partei auf positive Bahnen zu führen und sie darauf zu erhalten. Aber noch einen Charakterzug brachte er als Parteichef zur Geltung, nämlich ein Wirken im Geiste der Versöhnung bei momentanen Verstimmungen. Wie er eine bauende, so war er auch eine verbindende Natur in und außer seiner Partei. Es kommt darum nicht von ungefähr, wenn im Tessin sich heute alle Parteien mit gleicher Begeisterung um den Namen Motta scharen.

1899 wurde Dr. Motta erstmalig in den Nationalrat gewählt. Auch in dieser Behörde avancierte er bald zu einer der geachtetsten Persönlichkeiten vermöge seiner Schaffenskraft, seiner rednerischen Talente und seines vollendeten parlamentarischen Taktes, sowie seiner Geradheit und Unparteilichkeit.



Bundesrat Dr. Giuseppe Motta.

Im Militär bekleidet Motta den Grad eines Justizhauptmanns. Er ist Auditor der 8. Division für das italienisch sprechende Gebiet.

Bundesrat Motta beherrscht unsere drei Landessprachen in Wort und Schrift gleich geläufig. Er ist ein feingebildeter Mann von hervorragenden persönlichen Eigenschaften. Sein offener ehrlicher Charakter, sein schlichtes Wesen nehmen für ihn ein. Noch verhältnismäßig jung an Jahren, bedeutet seine unverbrauchte Schaffenskraft und anerkannte Arbeitsfreudigkeit für den Bundesrat einen großen Gewinn.

Der ernste Sohn der Berge ist auch ein feuriger Patriot und guter Eidgenosse. Er wird es verstehen — dessen sind wir gewiß — die gemeineidgenössischen Bestrebungen und das nationale Empfinden von Nord und Süd zu fördern und zu festigen. Er wird die Bande, die den Tessin mit den übrigen 21 Brüdern verbinden, enger knüpfen, auf daß für ewige Zeiten im Tessin der Wahrspruch Geltung habe: „Vogliamo essere liberi e Svizzeri!“

J. Sch.